

Ein Wintermärchen

Autor(en): **Ehrismann, Albert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **96 (1970)**

Heft 9

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-509480>

Nutzungsbedingungen

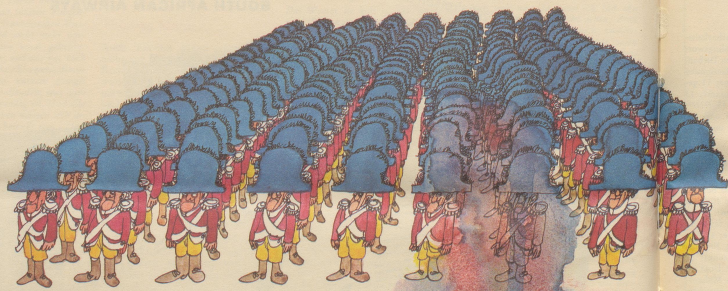
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Verwässerte Disziplin

Zeichnung: Kauch

Ein Wintermärchen

Baut Schneeschlösser!
Luftschlösser sind das Nichts!
In Schneeschlössern kann man
bei einem Stümpchen Kerzenlichts
in scheppernden Blechbüchsen
über glutendem Kistenholz
Kastanien braten
und tränend, doch stolz

mit Freunden teilen –
oder in Gnaden
Gäste zum Mahle
ins Winterschloß laden.
Denn Schneeschlösser,
die zwar nicht den Sommer erdauern,
bergen hinter weißen
kristallinen Mauern

uralte Sehnsucht
und zärtlichen Traum:
Glück in der Hütte
auf winzigstem Raum!
Und schmilzt dann das Schneeschloß,
weil's ringsum jetzt taut –
keine Kinderhand hat vergeblich
ihr Iglu gebaut,

Feuer gezündet
und Nachbarn bestellt:
sie baten in ihre
beschütztere Welt.
Zerbomben *wir* Dörfer
und Städte zuhauf:
sie richten, für Zeit nur,
die Winterstadt auf.

Und dauert's ein Jahr schier,
bis Schnee wieder sinkt –
sie haben die Türen
weit aufgeklinkt,
des Trotzes, der Hoffnung:
nein, Krieg muß nicht sein!
O wären wir Kinder!
O würd's morgen schnein!

Albert Ehrismann